

Rachel Heuberger

Die hebräische Handschriftensammlung Frankfurter jüdischer Mäzene

Die Sammlung hebräischer Handschriften in der Frankfurter Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg ist durch die großzügigen Spenden Frankfurter jüdischer Mäzene in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden. Die erste in der Reihe der Schenkungen von Hebraica und Judaica, die auch hebräische Handschriften beinhaltete, erfolgte 1861 mit der Übergabe des Nachlasses des Dr. Isaac Marcus Jost, eines bedeutenden jüdischen Historikers in der Neuzeit und führenden Persönlichkeit der jüdischen Reformbewegung. Weitere Stiftungen folgten, darunter auch von der Familie Rothschild, die aus ihrem Privatbesitz mehrere Handschriften, einige davon auch eigens für die Familienmitglieder angefertigte Exemplare, stiftete. Die überwiegende Mehrzahl der hebräischen Handschriften stammt aus der Sammlung Merzbacher und kam 1903 ins Haus. Diese wertvolle Privatsammlung des Rabbiners und späteren Münchener jüdischen Bankiers Abraham Merzbacher konnte nach dem Tod seines Sohnes Eugen ebenfalls von der Bibliothek erworben werden. Ermöglicht wurde dies durch Spenden eines Frankfurter jüdischen Komitees, dessen Mitglieder Wert auf Anonymität legten und von dem Mäzen Charles L. Hallgarten vertreten wurden.

Nach 1933 überstand die Hebraica- und Judaica-Sammlung einschließlich der hebräischen Handschriften die Aneignungsversuche nationalsozialistischer Politik ohne Verluste, wurde jedoch der allgemeinen Benutzung entzogen. Während des Zweiten Weltkrieges verbrannte bei der Bombardierung Frankfurts ein Großteil der hebräischen Bücher, während die hebräischen Handschriften, hebräischen Inkunabeln, weitere wertvolle Hebraica-Bestände sowie die historischen Bände der Judaica-Sammlung unbeschadet blieben. Allerdings war der Bestand an hebräischen Handschriften nach 1945 zunächst nicht auffindbar und galt, bis auf wenige illuminierte Exemplare, als Kriegsverlust. Erst zu Beginn der 1960er-Jahre wurden die

hebräischen Handschriften in einem der Bunker, die von den Nationalsozialisten errichtet worden waren und der damals behelfsmäßig im Rothschild Palais untergebrachten Bibliothek als Magazine dienten, von dem damaligen Bibliothekar der Judaica Sammlung Ernst Loewy wiederentdeckt. Es war dies der Bunker an der Friedberger Anlage, der auf dem Grundstück der ehemaligen großen Synagoge der Israelitischen Religionsgesellschaft errichtet worden war, nachdem die Synagoge in der Pogromnacht vom 9. November 1938 zerstört worden war.

Die hebräischen Handschriften sind zum überwiegenden Teil in Deutschland und Italien entstanden, einige stammen auch aus Spanien, Nordafrika und anderen Ländern. Die älteste Handschrift der Sammlung, Perush Sifra, ein Kommentar zum tannaitischen Midrasch zum Buch Leviticus, stammt vom Beginn des 13. Jahrhunderts aus Alexandrien und ist in jemenitischer Masquetschrift, teils auf Pergament und teils auf Papier, verfasst. Inhaltlich spiegeln die Handschriften alle Bereiche der rabbinischen Literatur und Wissenschaft wider, darunter Bibeltexte, Kommentare, Responsen, Liturgie und Ethik, Mystik und Kabbala, Memorbücher jüdischer Gemeinden sowie Texte der Medizin und Naturwissenschaften.

Zu den international bekanntesten Handschriften zählt aufgrund der starken Verbreitung und Popularisierung sicherlich die einzigartige Autobiografie der Glückel von Hameln (1646/47–1724), einer bemerkenswerten Kauffrau und Mutter, für die Jahre 1691–1719. Die Zikronot, wie die in jüdisch-deutscher Sprache und in hebräischen Lettern verfassten Memoiren heißen, entstammen der Sammlung Merzbacher. Die in der Universitätsbibliothek Frankfurt befindliche Handschrift ist die Abschrift ihres Sohnes Moses Hameln, Rabbiner in Baiersdorf, und heute die einzig erhalten gebliebene Abschrift der Erinnerungen. Das Titelblatt wurde vom Enkel der Autorin Hayim ben Moshe 1743 nachgetragen.

Rachel Heuberger

Frankfurt Hebrew manuscript collection of Jewish patrons

The collection of Hebrew manuscripts in the Frankfurt University Library Johann Christian Senckenberg came about during the second half of the 19th century as a result of the generosity of Jewish patrons in Frankfurt. The first in a series of gifts of Hebraic and Judaic – which include Hebrew – manuscripts was made in 1861, with the transfer of the estate of Dr Isaac Marcus Jost, a renowned Jewish modern historian and leading figure in the movement for reform Judaism. Other endowments followed, including several manuscripts from the private possessions of the Rothschild family; some of these had been specially created for family members. The majority of Hebrew manuscripts are from the Merzbacher collection, and arrived in 1903. Abraham Merzbacher was a Rabbi and later a banker in Munich. His valuable private collection was acquired by the library after the death of Merzbacher's son, Eugen. The acquisition was funded by donations from a Frankfurt Jewish committee whose members valued anonymity, and who were represented by the patron Charles L. Hallgarten.

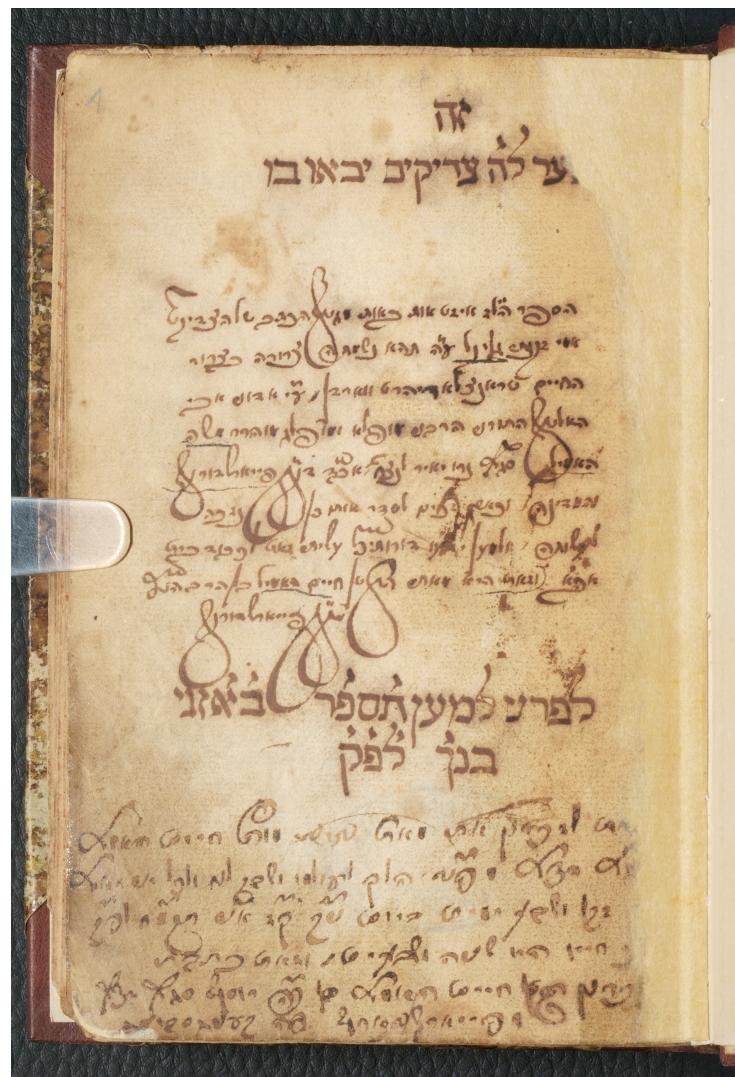
After 1933, the Hebraica and Judaica collections including the Hebrew manuscripts survived attempted appropriation – part of the national socialist policy – unscathed, although they were withdrawn from general use. During the Second World War, a large number of Hebrew books burned when Frankfurt was bombed. Yet the Hebrew manuscripts, Hebrew incunabulae and other valuable items of Hebraica, as well as the historic volumes in the Judaica collection, were spared. After 1945, the collection of Hebrew manuscripts could not be found and were believed to be part of the war losses, with the exception of a few illuminated examples. It was not until the beginning of the 1960s that the then librarian of the Judaica collection, Ernst Loewy, rediscovered the Hebrew manuscripts in a bunker built by the National Socialists, which was serving as a makeshift stack for the library housed in the

Rothschild Palace. This was the bunker at Friedberger Anlage, which stood on the former site of the large Jewish Religious Community synagogue. The synagogue had been destroyed during the night of the pogroms on 9 November 1938.

The Hebrew manuscripts had originated mainly in Germany and Italy, with a few coming from Spain, North Africa and other countries. The oldest manuscript in the collection, a 13th century Perush Sifra commentary on the tannaitic Midrash, in turn interpreting the Book of Leviticus, was written in Alexandria in the Yemeni masquet mode of script, partly on parchment and partly on paper. In subject matter, the manuscripts all reflect areas of rabbinical literature and science and include biblical texts, commentaries, responses, liturgy and ethics, mysticism and Kabbalah, 'memory books' belonging to Jewish communities and medical or scientific texts.



Ivront – calendar rules with tables, mid-17th century,
Ms. hebr oct 31/
Ivront – Kalenderregeln mit Tabellen,
Mitte des 17. Jahrhunderts



Zikhronot von Glückel von Hameln, Ms. hebr. oct. 2/
Zikhronot belonging to Glückel of Hameln

Zu den herausragenden Exemplaren zählt das religionsgesetzliche Kompendium Hilkhote Alfasi des Gelehrten Isaac ben Jaacob (1013–1103) aus Fez, daher Isaac Alfasi genannt. Die hebräische Handschrift der Universitätsbibliothek stammt aus dem 15. Jahrhundert, der Haupttext ist in deutscher Quadratschrift, die Kommentare in Masqetschrift auf Pergament verfasst. Der Hilkhote Text enthält viele Glossen von Samuel Ben Meir (Raschbam, um 1080–1158). Unter den Handschriften der Sprachwissenschaft findet sich das Sefer Moznaim von Abraham Ibn Ezra. Der Medizin zuzurechnen ist das Werk Pirke Mosche des Moses Maimonides. Zahlreiche Handschriften beschäftigen sich mit den Regeln des jüdischen Kalenders.

Alle 339 Handschriften sind unter den Signaturen Ms.hebr.oct., Ms.hebr.qu. und Ms.hebr.fol. verzeichnet. Die Handschriften sind in dem dreibändigen Katalog von Ernst Roth und Leo Prijs Hebräische Handschriften beschrieben, dessen Bände sukzessive 1982, 1991 und 1994 erschienen, mit einem Gesamtregister im dritten Band. Im Bestand der Universitätsbibliothek Frankfurt finden sich zudem 52 hebräische Handschriftenfragmente, die unter der Signatur Fragm. hebr. verzeichnet sind.

Die hebräischen Handschriften wurden von der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg im Rahmen ihrer Digitalisierungsaktivitäten der eigenen historischen Hebraica- und Judaica-Bestände bereits in den Jahren 2010–2011 digitalisiert, die Handschriftenfragmente folgten. Das bedeutet, lange vor dem Zustandekommen des Kooperationsprojekts „Digitalisierung deutsch-jüdischen Kulturerbes“ anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der deutsch-israelischen diplomatischen Beziehungen waren die hebräischen Handschriften und Handschriftenfragmente bereits digitalisiert. Sie sind in einem Web-Portal mit den entsprechenden Metadaten in der Originalschrift als auch in transliterierter Form zugänglich.

Der dreibändige Handschriftenkatalog von Roth und Prijs wurde ebenfalls digitalisiert, und die entsprechenden Seiten wurden mit den jeweiligen hebräischen Handschriften verlinkt, sodass zu jeder Handschrift auch die ausführliche Beschreibung aus dem Webportal direkt abrufbar ist. Die hebräischen Handschriftenfragmente sind ausführlich in dem von Andreas Lehnardt verfassten Werk Hebräische Einbandfragmente in Frankfurt am Main verzeichnet. Auch diese Beschreibungen sind digitalisiert und die entsprechenden Seiten mit dem jeweiligen Fragment verlinkt.

Für den Export der über 80.000 Seiten umfassenden Tiff-Dateien aus der mit der Software System Visual Library betriebenen Datenbank der Universitätsbibliothek und für den Import in das Portal „Ktiv – The International Collection of Digitized Hebrew Manuscripts“ der National Library of Israel wurden die Handschriften in sogenannte ZIP-Kapseln gepackt. Auf diese Weise bleiben die Tiffs, PDFs, die Metadaten sowie vor allem die bereits in der Universitätsbibliothek Frankfurt vorgenomme-

Among the most widely known manuscripts, – thanks to dissemination and popularisation – is the singular autobiography of Glückel of Hameln (1646/47–1724), a remarkable businesswoman and mother, covering the years 1691–1719. This Zikhronot, the term for memoirs written in Jewish-German in Hebrew letters, is part of the Merzbacher collection. The manuscript is housed in the University Library Johann Christian Senckenberg. It was transcribed by her son Moses Hameln, a rabbi in Baiersdorf, and is the only preserved copy of her memoirs. The title page was appended by the author's grandson, Hayim ben Moshe, in 1743.

One of the most extraordinary items is the Hilchot Alfasi compendium of religious laws, by the scholar Isaac ben Jacob (1013–1103) of Fez, known thereafter as Isaac Alfasi. This Hebrew manuscript in the university library dates from the 15th century. The main text is in German ‘square script’, the comments in masqet script on parchment. The Hilchot text contains many glosses by Samuel Ben Meir (Raschbam, ca 1080–1158). The Sefer Moznaim by Abraham Ibn Ezra is a manuscript on linguistics. An example of a medical work is Pirke Mosche by Moses Maimonides. Numerous manuscripts concern the rules of the Jewish calendar.

All 339 manuscripts are registered under call numbers as ms.hebr.oct., ms.hebr.qu. and ms.hebr.fol.. They are described in the three-volume catalogue Hebräische Handschriften (Hebrew manuscripts) by Ernst Roth and Leo Prijs. These volumes appeared in succession in 1982, 1991 and 1994, a complete register being included in the final volume. The University Library Johann Christian Senckenberg also has 52 Hebrew manuscript fragments, which are recorded with call numbers fragm. hebr.

The Hebrew manuscripts had already been digitised in 2010–2011 by the University Library Johann Christian Senckenberg as part of their digitisation of their own historical collections of Hebraic and Judaic material, the manuscript fragments being processed at a later date. This means that Hebrew manuscripts and fragments were digitised long before the coming into existence of the joint “Digitisation of German-Jewish Cultural Heritage” project – which marked the 50-year jubilee of German-Israeli diplomatic relations. They can be found on a web portal with the relevant metadata, in both original script and transliterated form.



Tehilim (Book of Psalms) Vienna 1735, Ms. hebr. oct. 14. This manuscript of the psalms comes from the pen of the respected Viennese calligrapher Aharon Schreiber Herlingen, who is best known for his transcript and illustrations of the Five Megillot, part of the Hebrew bible, on a single sheet./ Tehilim (das Buch der Psalmen) Wien 1735. Diese Handschrift der Psalmen stammt aus der Feder des angesehenen Wiener Kalligraphen Aharon Schreiber Herlingen, der besonders für seine Abschrift und Illustrationen der fünf biblischen Megillot auf einem Blatt bekannt ist.

The three-volume manuscript catalogue by Roth and Prijs was also digitised and pages were linked to the Hebrew manuscript in question, so that for each manuscript, a detailed description may be called up from the web portal. The Hebrew manuscript fragments are carefully recorded in Frankfurt am Main in a work by Andreas Lehnardt entitled ‘Hebräische Einbandfragmente’. These descriptions have also been digitised and the relevant pages linked to the fragment in question.

The manuscripts, in TIFF format comprising more than 80,000 pages, were zipped before export from

ne Strukturierung der hebräischen Handschriften bei der Übermittlung an die National Library of Israel erhalten. Weiterhin stehen die Hebräischen Handschriften der Universitätsbibliothek Frankfurt im Portal Hebräische Handschriften im Kontext der Digitalen Sammlungen Judaica online zur Verfügung und werden zukünftig auch als Teilbestand in das Handschriftenportal der National Library of Israel eingebunden.

Dr. phil. Rachel Heuberger leitet die Hebraica und Judaica Abteilung der Frankfurter Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg der Goethe Universität. Sie koordinierte die Judaica Europeana, das fachspezifische Portal in der Europeana, der Europäischen Digitalen Bibliothek und fungiert als Vorsitzende des Consortiums Judaica Europeana.

Zurzeit verantwortet sie den Aufbau des Fachinformationsdienstes Jüdische Studien an der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg der Goethe Universität. Seit Jahren arbeitet sie eng mit der National Library of Israel zusammen und hat das Projekt von Anfang an tatkräftig unterstützt.

E-Mail: <r.heuberger@ub.uni-frankfurt.de>

the database (run on the university library's Software System Visual Library) and import into the 'Ktiviv - The International Collection of Digitized Hebrew Manuscripts' portal at the National Library of Israel. This means that the TIFF and PDF files and metadata, and above all the structuring of Hebrew manuscripts undertaken by University Library Johann Christian Senckenberg were preserved on transfer to the National Library of Israel. The Hebrew manuscripts in the Frankfurter University Library are also available online via the Portal of Hebrew Manuscripts in the context of Judaica Digital Collections and will in future also be incorporated in the manuscript portal of the National Library of Israel.

Dr phil. Rachel Heuberger is head of the Hebraica und Judaica department at the University Library Johann Christian Senckenberg at Frankfurt's Goethe University. She coordinated the Judaica Europeana, a specialised portal within Europeana, the European digital library and is the chairwoman of the consortium 'Judaica Europeana'. Currently she is responsible for developing the information service for Jewish Studies at the University Library Johann Christian Senckenberg. She has worked closely with the National Library of Israel for some years and has been highly supportive of the project from its very beginning.

e-mail: <r.heuberger@ub.uni-frankfurt.de>